

Das Auge genarrt

Es ist lange still gewesen um Otto Nemitz. Zurückgezogen arbeitete der Rhein-Tiber-Preisträger von 1968 eine Reihe konstruktivistischer Tafelbilder aus, mit denen er jetzt in einer umfangreichen Ausstellung in der Galerie Veith Turske an die Öffentlichkeit trat.

Das eigentlich Neue bei Nemitz ist, daß auch die dritte Dimension in die Leinwand einbe-

zogen wird. Diesen scheinbaren Widerspruch löst Nemitz jedoch auf, indem er die Leinwand über vorstehende Leisten spannt, so daß Grate und Wulste entstehen. Die Vorsprünge und Kanten wirken als Reliefs, sie beanspruchen Raum, haben Schatten und Perspektive.

Zu dieser tatsächlichen Räumlichkeit tritt außerdem die illusionistische der Farbe und Modellierung. Nemitz kombiniert souverän Schein und Wirklichkeit: Das Auge wird ständig genarrt, eine Entdeckung wird durch die nächste korrigiert, ein Seherlebnis löst das andere ab. (Ausstellung bis 5. Juli)
K. F.